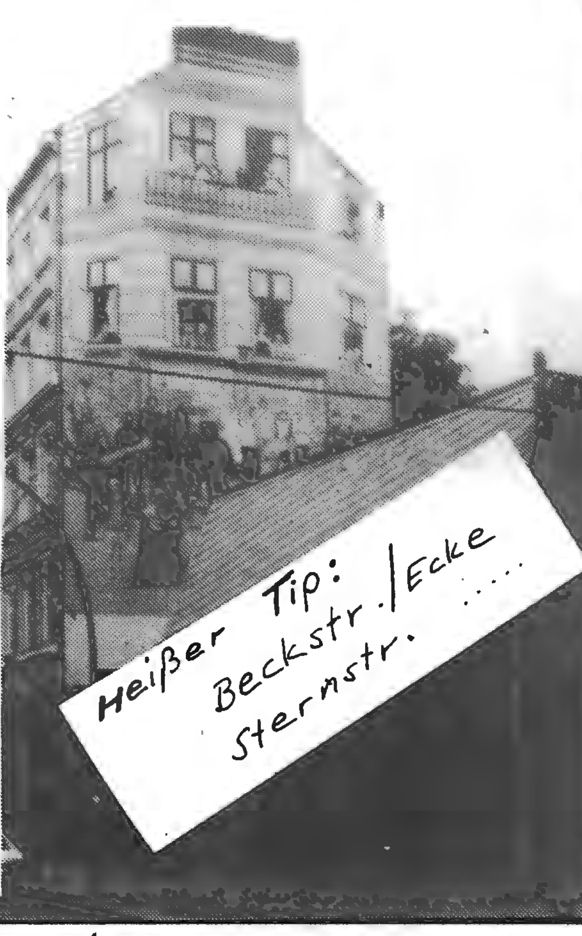
Schanzenleben

DM 1,50
NOVEMBER 1984

BRUNO BRÜHWARM ERZÄHLT :

Neulich, inne Bartelsstraße und nachher inne Margaretenstraße, war ich Tourist in mein eigenes Schanzenviertel.
Das kam so: Ich hatte'n Freund aus Frankfurt zu Besuch, un der hatte nu gehört, daß wir hier so schöne Fassadenmalereien ha'm.
Ich sach zu ihn: "Kann sein", sach ich, "ich kenn eine inne Vereinsstraße, die is ganz nett, aber sonst weiß ich bloß außerhalb welche, in Eimsbüttel und an'n Hoheluftbahnhof un so. Na," sach ich, "häng dir mal dein Knipskasten um, denn gehn wir mal'n bischen kucken."
Wir los in Richtung Vereinsstraße. Wie wir grade über die Amandastraße wolln, sach ich auf'n Mal, "Halt stopp mal", sach ich, "kuck mal zurück, da an'n Bahndamm!"
Wir zurück inne Bartelsstraße un rauf auf'n Bauspielplatz (wißt ihr, das is der, den sie vonne Behörde un von'n Dachverband so verschaukelt ha'm), un was glaubt ihr, was die da für ein schönes Wandbild ha'm! Genaugenommen issas'n Gesamtkustwerk (ich versteh ja nix davon, aber was schön is, das seh ich auch!) wo sie viele Bilder hingemalt haben und dazwischen die Risse un Flecken von den Mauerputz mit eingearbeitet. Also, ich war richtich vonne Socken! Das müßt ihr euch ankucken!
Denn ha'm wir uns noch das große "Spiegel"-Bild inne Vereinsstraße angekuckt, un weil ich von da nich mehr weiterwußte, sind wir ziellos durche Margarethenstraße gestromert un entdecken, rein durch Zufall, in'n Hinterhof das Wandbild vonne Margarethenkneipe, das is ja nu auch, wie soll ich sagen, also großartig is das!
Leider war da'n Gatter vor, aber ich sach zu mein Freund, "Komm", sach ich, steich auf meine Schultern, denn kannstu das knipsen."
Na, also, ich muß sagen, da lauf ich nu alle paar Tage an sowas vorbei, un was seh ich? Nix seh ich! Ich tu mich richtich'n bischen schämen, denn hier inne Stadtteilzeitung den Klatschonkel zu machen.
Aber ich willas wiedergutmachen: ich will in eine vonne nächsten Nummern 'ne große Reportage von unse Fassadenmalereien machen, so richtich mit Bildern un alles.
Dafür tu ich euch um ein Gefallen bitten: tausend Augen sehn ja wohl'n bischen mehr als zwei, darum schreibt mir (ans Schanzenleben, c/o Druckerei, Schanzenstraße 59), wo wir hier überall Fassadenmalereien und auch kleinere Wandbilder un überhaupt "Kunst an'n Bau" haben. Un wenn ihr das wißt, schreibt auch, wer die gemalt hat un wie man mit die oder den mal sprechen kann!



Aufruf zur Hilfe für den Libanon

Die Hilfe für die palästinensischen und libanesischen Flüchtlinge muß weitergehen –

medico international bittet um Unterstützung für Soforthilfe und langfristige Projektarbeit.
Für:
- Sozialmedizinische Basisstrukturen in Süd-Beirut
- Soforthilfe für die Krankenhäuser Ghaza und Akka in den Lagern Sabra und Chatila
- Langfristige Hilfe für ein Frauengesundheitsprojekt an der Bir Zeit Universität im israelisch besetzten Palästina.

SPENDEN
Stadtsparkasse Frankfurt
Konto 1800
Stichwort: Libanon/Palästina





KLEIN ANZEIGEN

KOSTEN NIX!

zum Zusammenwohnen Tel 4396820

Regal zu verkaufen!
240 X 80 X 30
Stahlschienen mit Haken und 7 Holzböden
Preis: 50 DM
mit Aufbauen: 70 DM
Tel. 439 05 57

IN EIGENER SACHE :
Als weltberühmte Stadtteilzeitung sind wir immer ger bereit, aktuelle, lebensnahe u. sonstige Fotos entgegen zu nehmen ....
SCHANZENLEBEN c/o DRUCKERE
Schanzenstr.59

Zu verkaufen :
AKAI Casettenrecorder....
Preis : DM 250.-
Tel.: 439 05 57 Bruno

Ich suche einen alten Spieg (nicht zum lesen, zum reinkucken!)
Möglichst billig bis umsons
Thomas - Tel.: 438 437

An die verehrte Leserschaft :
Ihr seid echt ganz schön lasch, ey!
Auf unsere Anzeige in der letzten Ausgabe, in der wi dringend Leute suchen, die beim Schanzenleben mitmachen, hat sich niemand gemeldet. Ziemlich geil !
Da die Dringlichkeit aber weiterhin besteht, hier nochmal das selbe :
Wir suchen Leute, die bei der Zeitung mitmachen...
Sei es durch Briefe, Berichte, etc. egal, aber be teiligt euch endlich mal!
Die Adresse kennt ihr ja.

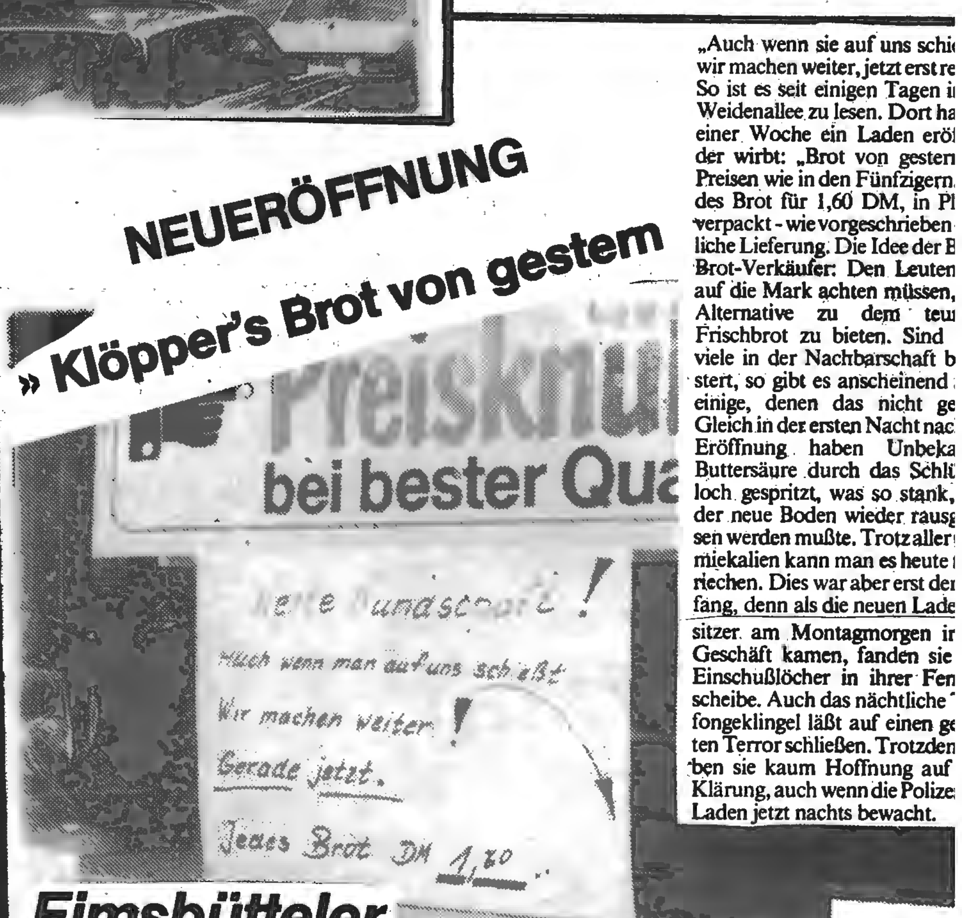
WAS FEHLT: *

- COMIX
- unsere Jungs, die vor der Glotze hängen u. sich die Sportschau reinzieh

(* von'ner Taz abgeguckt)

Beginn der Karolinenvertreibung !

Am Rande des Karo-Viertels in der Schanzenstraße 62-60 wird Wohnraum zugunsten von Gewerberaum zerstört.
Der ganze Block Schanzenstrasse, Kampstraße, Lagerstraße, das dem Unternehmen Hermann Laue Gewürzfabrik gehört, soll wie auch im Sanierungsplan Karolininenviertel ausgewiesen, teilweise in Gewerberaum umgewandelt werden. Da die Hermann Laue Gewürzfabrik Räume in der Ludwigstraße als Lagerräume benutzen will, sollen in der Schanzenstraße 62-64 Büroräume z.B. für die Rechtsabteilung eingerichtet werden.
Für Leute, die aus dem 1. Stock der Schanze 62 auszogen, wurden keine neuen Mieter in die Wohnung genommen, sondern Handwerker begannen, die Wohnung umzugestalten. Leute, die in andere Wohnungen des Hauses einzogen (WG's), bekamen nur noch für 1 Jahr Mietverträge(befristet).
Im Zuge einer Hausbegehung durch Architekten Hermann Laues überlegten diese schon offen, wo Wände einzureißen wären, um so große Büros zu schaffen. Da auch schon der Anwalt in der 62 das Haus bald freiwillig verläßt, werden wohl auch die restlichen Mieter bald mit einer Kündigung zu rechnen haben.
Zwar ist es eigentlich nicht ganz so einfach, Wohnraum zu zerstören, aber das Haus wurde schon vorsichtshalber im Sanierungsplan als Gewerberaum ausgewiesen und Finanz- und Wirtschaftsbehörde haben sicherlich mehr Interesse am Wohlwollen eines H. Laue als an sog. city-untypischen Bewohnern.
Und obwohl das Haus denkmalschutzwürdig ist, ist es wohl wieder 'mal egal, ob darin Menschen wohnen oder Laue Profite scheffelt.
Somit schlechte Karten für die Bewohner im Vertreibungs(zusammen)spiel von Behördenschweinen und Unternehmern!



NEUERÖFFNUNG

» Klöpper's Brot von gestern

„Auch wenn sie auf uns schi wir machen weiter, jetzt erst re So ist es seit einigen Tagen i Weidenallee zu lesen. Dort ha einer Woche ein Laden erö der wirbt: „Brot von gester Preisen wie in den Fünfzigern. des Brot für 1,60 DM, in Pl verpackt - wie vorgeschrieben liche Lieferung. Die Idee der B Brot-Verkäufer: Den Leuten auf die Mark achten müssen, Alternative zu dem teu Frischbrot zu bieten. Sind viele in der Nachbarschaft b stert, so gibt es anscheinend einige, denen das nicht ge Gleich in der ersten Nacht nac Eröffnung haben Unbeka Buttersäure durch das Schlü loch gespritzt, was so stank, der neue Boden wieder rausg sen werden mußte. Trotz aller miekalien kann man es heute riechen. Dies war aber erst de fang, denn als die neuen Lade sitzer am Montagmorgen i Geschäft kamen, fanden sie Einschußlöcher in ihrer Fen scheibe. Auch das nächtliche fongeklingel läßt auf einen ge ten Terror schließen. Trotzden ben sie kaum Hoffnung auf Klärung, auch wenn die Polize Laden jetzt nachts bewacht.

Eimsbütteler Brot-Krieg

Seite 2

KAMPF DEN VERTREIBERN

AUSHORCHUNG (GE) SCHEITERT !

Die feinen Herrschaften aus dem Sanierungsbüro lassen ihre freundliche Maske fallen; was bisher nur hinter den Kulissen lief, wird jetzt offenkundig: Die Sanierer scheuen keine Mittel, um ihre Aushorchung der Bewohner durchzusetzen:

- Sie haben es versucht mit offenen Lügen beim ersten Einführungsgespräch der 15 Interviewer: "kein Haus wird abgerissen; niemand wird vertrieben; die Mieten werden nicht erhöht" - obwohl die Pläne für Hinterhofentkernung und den Abriß ganzer Straßenzüge fertig sind und die Planer schon vor einem Jahr die Mindestmiete auf 6,30 DM/qm geschätzt haben.
- Sie haben Interviewer gezwungen, Namen und Anschrift von Bewohnern preiszugeben, die keine Angaben zur Person machen wollten. Sie haben mit Kopfprämien versucht, den ohnehin lächerlichen Datenschutz zu brechen: für jeden Fragebogen mit vollem Namen und voller Anschrift 12,-- DM, ohne Personaldaten 10,-- DM und die Drohung, überhaupt nicht zu zahlen.
- Sie pressen die Aushorcher (in ihrer Abhängigkeit als Sozialhilfeempfänger) zu Drohungen gegen Mieter und Pächter, denn über jede gestrichene Frage und jeden zurückgewiesenen Bogen müssen sie Rechenschaft ablegen und um ihre Kohle kämpfen - sie arbeiten im Akkord.
- Sie wollen die Empörung der Mieter über den Zustand der Häuser nutzen, die Hauseigentümer systematisch verrotten lassen, weil sie auf Sanierung ihrer Häuser und Profite spekulieren, denn die Kosten einer Instandsetzung müssen sie selber tragen; die Kosten der Sanierung tragen die Mieter.
- Sie tun dem Statistischen Landesamt ganz nebenbei einen kleinen Dienst: die nach der gescheiterten Volkszählung fehlenden Daten erheben sie bei dieser "Befragung der Bewohner" um illegale Aufenhalte zu ermitteln, Verstöße gegen das Meldegesetz, überbelegte Wohnungen, Einkommensverhältnisse etc. - soziale Kontrolle.
- Sie wollen Gegner ihrer Sanierungspläne mundtot machen mit Unterstützung des skandalösen Bausenators Wagner und dem Geschmiere von 'Bild' und 'Hamburger Abendblatt', mit leeren Versprechungen, Wünsche der Bewohner (bei ihrer Vertreibung) zu berücksichtigen, und mit einer Hausdurchsuchung bei der Kontaktadresse der Stadtteilinitiative:

Am Freitagmorgen letzter Woche drang Politische Polizei in mehrere Wohnungen in der Marktstraße 142 ein, um B.K. zu verhaften. Ihm wird vorgeworfen, der Tochter eines Vorstandsmitglieds der GEWOS (Gesellschaft für Wohnungs- und Siedlungswesen mbH), die im Auftrag der Sanierer die Aushorchung der sozialen Lage der Bewohner durchführt, die Unterlagen geraubt zu haben.

Was bleibt, ist die Lächerlichkeit der Sanierer, die sich wegen falscher Anschuldigung verantworten müssen: FD 724 fand keine Unterlagen der "beraubten" B. Foerster-Baldenius und eines weiteren "überfallenen" Interviewers. Zufrieden beschlagnahmte die Popo schließlich 23 leere Fragebögen aus einem dritten Gebiet des Karolinenviertels - aber die waren der Stadtteilinitiative am Abend zuvor in den Briefkasten gesteckt worden.

Der Unmut über die Aushorchung der Bewohner und die Sanierungspläne entwickelt sich: Es hat angefangen mit massiven Angriffen auf den "Beirat für soziale Fragen", eine Schwatzbude, die die Interessen aller vertritt, nur nicht die der Betroffenen. Es folgten gesprühte Parolen: "Wir gehen nicht in Eure Beton-Ghettos!"; eingeschlagene und plakatierte Fensterscheiben des Sanierungsbüros; verklebte Schlösser und Buttersäure in der Sanierungsveranstaltung; Flugblätter und der regelmäßige Stand der 'Stadtteilinitiative Karolinenviertel'.

Mehrere Hundert "Karolinen-Poker" wurden verkauft. In dieser Broschüre wird die Kontinuität faschistischer Stadtplanung dokumentiert; es wird erklärt, wie und wer an Sanierung profitiert; es wird der Rassismus in der Stadtplanung dargestellt, für den ein hoher Ausländeranteil ein "baulicher Mißstand" ist; es wird die geplante Massenvertreibung nachgewiesen am Beispiel des benachbarten Stadtteils St. Pauli Süd; und schließlich wird zum Boykott der Aushorchung aufgerufen.

Und sie scheitert: 95 % aller Fragebögen erhielten die Planer bisher in Sanierungsgebieten ausgefüllt zurück; mit 6o % wären sie im Karo-Viertel zufrieden gewesen. Und auch das wird wohl nix

- weil 3 Interviewer sich von ihren Fragebögen trennten (trennen mußten ?);
- weil andere Befrager ihren Job gekündigt haben, um bei der Vertreibung nicht mitzumachen;
- weil von vielen Bewohnern die Fragebögen nicht ausgefüllt und von einigen sogar gesammelt werden, um sie öffentlich zu verbrennen;
- weil sogar das Büro des windigen Datenschutzbeauftragten rät, wegen rechtlicher Bedenken die Fragen vorerst nicht zu beantworten;
- weil viele Menschen im Viertel begriffen haben, daß Abriß der Häuser, Verdopplung der Mieten und Vertreibung der Bewohner angesagt ist.

Die Maske fällt :

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG

BAUBEHÖRDE

Amt für Stadterneuerung
Der Amtsleiter

Hamburg, den 11.10.1984

An die
Mieter, Grundeigentümer und Gewerbetreibenden im Untersuchungsgebiet Karolinenviertel

Betr.: Vorbereitende Untersuchungen nach § 4 Städtebauförderungsgesetz im Karolinenviertel

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

seit einigen Wochen läuft eine Fragebogenaktion im Untersuchungsgebiet, die ein wichtiger Teil der Bürgermitwirkung ist. Wie Sie aus den Anschreiben entnehmen konnten, wollten wir Ihre Einstellung über Ihre Wohnung oder Ihren Gewerbebetrieb, die Wohnumgebung, Verkehrssituation und Versorgung mit gewerblichen und öffentlichen Einrichtungen erfahren. Ebenso wichtig sind Ihre Verbesserungswünsche.

Beim Abholen der Fragebögen ist es in drei Fällen zu Tätlichkeiten gegenüber den Interviewern gekommen, die die Fragebögen abholen wollten. Es sind Anzeigen erstattet worden. Wir können nicht ungesetzliche Handlungen und eine gezielte Verunsicherung der Bürger hinnehmen.

Der Hamburgische Datenschutzbeauftragte hat ausdrücklich festgestellt, daß die Befragung durch das Städtebauförderungsgesetz zugelassen ist. Über wenige Einzelfragen, die keine konzeptionelle Bedeutung haben, wird im Rahmen der Auswertung noch zu sprechen sein. Es besteht aber Einvernehmen darüber, daß keine Daten verarbeitet werden, die nicht einwandfrei erhoben wurden. Der Datenschutzbeauftragte hat sich davon überzeugt, daß alle Daten ausschließlich für den vorgesehenen Zweck verwendet werden. Bei der Auswertung werden die Bestimmungen des Datenschutzes genau beachtet. Die Ergebnisse der Befragung werden im Karolinen-Kurier und auf Versammlungen bekanntgemacht und gleichfalls die Schlüsse, die für die Planung daraus gezogen werden.

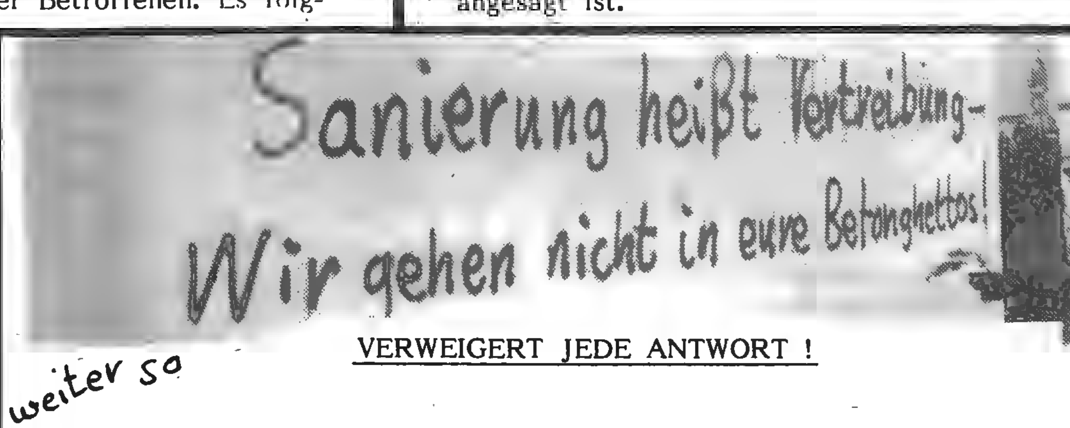
Wir danken allen, die ihre Bögen bereits ausgefüllt zurückgegeben haben. Alle anderen bitten wir um die gleiche Mitarbeit. Unsere Interviewer werden Sie in den nächsten Tagen aufsuchen und - wenn Sie es wünschen - noch Unklarheiten, die beim Ausfüllen des Bogens auftraten, beseitigen.

Stadterneuerung im Karolinenviertel geht nur mit den Bürgern für die im Gebiet ansässigen Bürger. Niemand soll durch Stadterneuerungsmaßnahmen vertrieben werden. Um das zu erreichen, müssen wir aber wissen, wie Sie die Situation beurteilen und welche Wünsche Sie haben. Die bisherige Zusammenarbeit werden wir uns durch eine kleine Gruppe radikaler Kräfte nicht kaputt machen lassen.

Mit freundlichen Grüßen

Ascher

2000 HAMBURG 36 · STADTHAUSBRÜCKE 8 · FERNRUF 349 13,1) (Durchwahl)



weiter so

VERWEIGERT JEDE ANTWORT !

Viele Bewohner des Viertels haben die Aushorchung der Sanierer boykottiert, weil sie mißtrauisch sind und jede Form sozialer Kontrolle ablehnen: Jeder zweite Mieter im Viertel hat die Fragebögen nicht ausgefüllt - und damit wäre die Aushorchung gescheitert. Diese Schlappe wollen die Sanierer nicht hinnehmen - obwohl sie bereits vor 2 Wochen die Aushorchung abbrechen wollten:

- besonders alte Menschen werden jetzt von morgens bis abends von den Interwievern belästigt, und es wird ihnen zum Teil sogar geraten, ins Altersheim zu gehen;
- der Preis für jeden vollständig ausgefüllten Fragebogen ist von 12,-- DM auf die Erfolgsprämie von 28,-- DM angehoben worden;
- die Interviewer werden gezwungen, jeden zu denunzieren, der die Beantwortung der Fragen verweigert hat;
- allen, die verweigert haben, wird ein Schreiben zugestellt, das sie noch einmal darauf hinweist, daß sie zur Ausfüllung des Fragebogens gesetzlich verpflichtet sind.

Beantwortet dieses Schreiben nicht; es soll Euch unter Druck setzen und unsicher machen.

Die Sanierer bieten Euch an, der Befragungsaktion durch rechtliche Schritte zu widersprechen; damit wollen sie Euch einschüchtern und in ein lästiges Verfahren vor dem Verwaltungsgericht hineinziehen.

Laßt Euch nicht darauf ein; verweigert jede Zusammenarbeit, denn ihre "Bürgernähe" ist Eure Vertreibung.

P.S. Wer sich durch die Befragung überrumpelt oder durch die Interwiever genötigt fühlt, wer den Datenschutz verletzt sieht und seine Bögen zurückhaben will, sollte sie zurückverlangen. Organisiert das gemeinsam; fragt die 'Stadtteilinitiative' - sie wird Euch dabei sicher unterstützen !

STADTTEILINITIATIVE KAROLINENVIERTEL

FELIX GENERAL VON HANEBÜCHEN – EIN BULLE ?

Zur Zeit arbeitet er "aus wirtschaftlicher Not" für die Sanierer im Karolinenviertel. Mit 15 anderen "Interviewern" führt er seit Wochen die "Befragung der Bewohner" im geplanten Sanierungsgebiet St.Pauli-Nord durch. Diese Aushorchung der sozialen Strukturen dienen den Sanierern zur Kalkulation des Widerstands gegen den Abriß der Häuser, Verdoppelung der Mieten und Massenvertreibung der Bewohner in Betonsilos am Stadtrand.

(Das alles weiß der General von Hanebüchen)

Ganz nebenbei läuft ein sogar ungesetzlicher (o GottoGott) Datenabgleich mit den Meldebehörden. Was die gescheiterte Volkszählung nicht brachte, soll nun diese Befragung im Rahmen der "vorbereitenden Untersuchungen" für das Karolinenviertel ersetzen: illegalen Aufenthalt, Verstoß gegen das Meldegesetz, überbelegte Wohnungen, Schwarzarbeit, Einkommensverhältnisse, soziale Kontrolle.

(Das alles weiß der General von Hanebüchen)

Ziel dieser Untersuchungen ist die Rechtfertigung der geplanten Wegsanierung "cityuntypischer" Bewohner und die Beseitigung des "baukichen Mißstands" hoher Ausländeranteil, wie es in der menschenverachtenden Sprache der Sanierungsbeauftragten heißt. Wer als Arbeitsloser, Sozialhilfeempfänger und einfacher Malocher höhere Mieten im aufgemotzten Viertel mit Messeattraktionen, Boutiquen und Puffs nicht zahlen kann, muß gehen.

Das alles weiß der General von Hanebüchen- und kriegt gewisse Bisse:

Er will seinen Job als Aushorcher aufgeben. Am Abend stecken 23 leere Fragebögen aus seinem Gebiet im Briefkasten der Stadtteilinitiative. Am nächsten Morgen werden diese Fragebögen bei der Stadtteilinitiative beschlagnahmt. Am Abend sitzt der General bei FD 724 und behauptet, er habe 23 Fragebögen herausgegeben, "um einen Konflikt zu vermeiden." Für FD 7, Sanierer, 'Bild' und 'Hamburger Abendblatt' ist daher der General der 3."überfallene Interviewer".

FELIX GENERAL VON HANEBÜCHEN IST EIN DENUNZIANT!

Karolinenviertel: Gewalt gegen Untersuchungen zur Stadterneuerung

Dreimal innerhalb von zwei Wochen sind im Hamburger Karolinenviertel Interviewer beraubt worden, die hier im Auftrage der Baubehörde die Bewohner über ihre Vorstellungen für eine Sanierung des Quartiers befragen. Den Interviewern wurden ausgefüllte Fragebögen und persönliche Papiere gestohler

- Am 20.9.1984 wurden im W- haus Marktstraße 142 e Interviewerin von e 30 Jahre alten M sam zwei Akter n ab nommen. Der Ma drohte ihr an, sie aus dem Haus zu vertreiben, wenn sie mit ihren Interviews nicht aufhören würde. Am besten lasse sie sich im ganzen Karolinenviertel nicht mehr sehen. Zu dem entwendeten Tascheninhalt gehörten nicht nur von anderen Bewohnern ausgefüllte Fragebögen, sondern u.a. auch der Interviewer-Ausweis der Baubehörde sowie der Studentenausweis, die Immatrikulationsbescheinigung und das Studienbuch der Interviewerin. (Gewos-Vorstandstöchterlein, d.Red.)
- Am 1.10.1984 in den frühe Abendstunden wurde ein Interviewer in der Durchfahrt zum Hinterhof Marktstraße 26 von einem junge Mann, der sich dort hinte Mükktor versteckt hatt und jungen Frau übe f rotz versuchter wehr wurde ihm seine he mit 30 bis 40 aus- lten Fragebögen ent- n. Das Paar konnte üchten.

Am 4.10.1984 wurde ein Interviewer von einem ca. 3 Jahre alten Mann auf der Straße angesprochen und i eine benachbarte Gaststätte gebeten, mit dem Anliegen, die Befragung diskutieren zu wollen. In der Gaststätte forderte der Mann den Interviewer mit dem Hinweis "dies ist ein Überfall" zur Herausgabe seiner Fragebögen auf. De Interviewer hatte nur unausgefüllte Fragebögen be sich. (General v. Hanebüchen, d.Red.)

Aufgrund dieses Flugblatts wurden von interessierter Seite Rechtsanwälte eingeschaltet, deren Tätigkeit folgenden "Offenn Brief" als Antwort bekam:



Offener Brief

Herrn
Otto-Felix Hanebutt
alias Felix Schmidt
alias Felix General von Hanebüchen
alias Felix Graf Heil-Butt von und zum Ballhorn *
c/o RAe Dr. Klaus Dammann p.p.
Creme on 11
2000 Hamburg 11

im November 1984

Sehr geehrter Herr,

mit Schreiben vom 19. 10. 1984 bin ich von Ihren Anwälten aufgefordert worden, eine "Unterlassungserklärung" zu unterschreiben, die Ihnen bescheinigen soll, daß Sie kein "Polizeispitzel oder Bulle" sind und keine Hausdurchsuchung gegen mich veranlaßt haben. - Hintergrund dieser Forderung soll "eine Auseinandersetzung sein, die ihre Ursache in Ihrer Tätigkeit für die SAGA im Karolinenviertel hat".

Bekanntlich führt die 'Arbeitsgemeinschaft Karolinenviertel': das 'Amt für Stadterneuerung' der Baubehörde Hamburg, die 'Gemein nützige Siedlungs-Aktiengesellschaft (SAGA)' und das "inzwischen als Verdrängungsplaner stadtbekannte" Architektenbüro Gibbins seit fast 2 Jahren 'Vorbereitende Untersuchungen' in St. Pauli Nord durch. Bei der Festlegung des Untersuchungsgebiets wurden alle Bedingungen und Einflüße, die für die Bewohner des Viertels von entscheidender Bedeutung sind, mit Rücksicht auf die Profite der Wirtschaft systematisch ausgeklammert:

- der Schlachthof mit seinem Gestank und Ungeziefer
- das Heizkraftwerk mit seiner hohen Schadstoffbelastung
- der Messebetrieb mit seinen Expansionsplänen und gaffendem Pup likum
- das Heiligengeistfeld mit seinem Lärm und stinkenden Karossen
- der Supermarkt PLAZA mit seinem Ruin für kleine Geschäfte

Festgestellte Mißstände, die von den Planern untersucht werden sollen, um die Sanierung des Viertels vorzubereiten, werden nicht offengelegt. Die Analyse der "gewachsenen Strukturen" des Viertels sichert dem fortschrittlichen Herrn Jauffmann einen guten Posten bei dem Sanierungsbüro Gibbins und Partner - selbstverständlich nur, "um Schlimmeres zu verhüten". Auch das Gutachten der 'Hamburgischen Landesbank', das großzügige Messeerweiterung und den Nachweis von Hotelkapazitäten der Spitzenklasse im Karolinenviertel verlangt, findet erhebliche Beachtung: Das Karolinenviertel wird erneut zum Spekulationsobjekt für Hausbesitzer, die jahrelang ihre Häuser verrotten ließen, um sie jetzt mit Steuergeldern und hohen Mieten zu sanieren. Die Sanierungsplaner kommen ihnen mit ihrer Menschenverachtung entgegen:

- mit der Aussicht auf riesige Profite aus dem "Verfall der Häuser und der Verwahrlosung der Freiflächen";
- mit der Aussicht auf Vertreibung "city-untypischer Bewohner" aus dem Viertel;
- mit der Aussicht auf Beseitigung "baulicher (!) Mißstände: z.B. niedrige Mieten und hoher Ausländeranteil".

In dieser Situation nehmen Sie - natürlich "aus wirtschaftlicher Not" eines gutbeschäftigten Mitarbeiters im Öffentlichen Dienst - bei der SAGA eine Stelle als Interviewer an, um die Bewohner des Viertels auszufragen.
Hier zwei Beispiele:

"Wie beurteilen Sie den baulichen Zustand Ihrer Wohnung?"

Damit sitzt der Mieter in der Zwickmühle:

Hat er gesundheitliche Belastungen, Einschränkungen und Ärger satt, so verlangt er endlich Beseitigung der Mängel - und riskiert damit im Zusammenhang der geplanten Sanierung Luxusmodernisierung oder Abriß;
fürchtet er Abriß oder Sanierung auf seine Kosten, so verschweigt er die Mängel - und riskiert damit weiterhin seine Gesundheit in defekten sanitären Anlagen, rotten Treppenhäusern und feuchten Räumen.

"Wieviel Mieterhöhung können Sie äußerstenfalls zahlen?"

Damit hat der Mieter die Wahl zwischen Pest und Cholera:

Hat er ständig steigende Mieten und die Verschlechterung seiner Lebensbedingungen satt, so gibt er wenig an - und riskiert damit seine Umsiedlung in Beton-Ghettos am Stadtrand;
fürchtet er seine Vertreibung aus dem Viertel, Auflösung seiner sozialen Zusammenhänge und Vereinzelung, so gibt er viel an - und riskiert damit seine unerträgliche Verelendung durch horrende Mieten.

Gegen diese "Aushorchung zur Vorbereitung von Abriß der Häuser, Verdopplung der Mieten und Vertreibung der Bewohner" wurden im Viertel Parolen gesprüht, Scheiben eingeschlagen, Buttersäure ausgekippt und Fragebögen entwendet.
Die Antwort der Sanierer ist eine falsche Anschuldigung wegen Raub gegen mich - obwohl niemand sich am persönlichen Eigentum eines Interviewers bereichert hat.
Die Antwort der Sanierer ist eine Hausdurchsuchung bei einer Kontaktadresse der Stadtteilinitiative, bei der nichts gefunden wird als 23 leere Fragebögen aus Ihrem Revier, die der Stadtteilinitiative zugesteckt wurden.
Die Antwort der Sanierer ist Ihre abenteuerliche - wenn auch etwas dümmliche - Räubergeschichte, zitiert aus der SAGA-Presseschau vom 11. 10. 1984:

> "Am 4. 10. 1984 wurde ein Interviewer von einem ca. 30 Jahre alten Mann auf der Straße angesprochen und in eine benachbarte Gaststätte gebeten, mit dem Anliegen, die Befragung diskutieren zu wollen. In der Gaststätte forderte der Mann den Interviewer mit dem Hinweis "dies ist ein Überfall" (dabei zeigte der Räuber wohl mit nacktem Finger auf den angezogenen Mann) zur Herausgabe seiner Fragebögen auf. Der Interviewer hatte nur unausgefüllte Fragebögen bei sich."

Ein im Viertel angeschlagenes Flugblatt bescheinigt einem "General von Hanebüchen", mit dem Sie sich identifizieren wollen, "gewisse Bisse" mit seinem Job als Aushorcher und weist ihm Denunziantentum nach. Die zitierte Veröffentlichung der 'Staatlichen Pressestelle Hamburg' läßt keinen anderen Schluß zu: "Felix General von Hanebüchen" ist ein Lügenbaron und Denunziant!

Ich warte auf Sie als Kronzeuge im Ermittlungsverfahren der Politischen Polizei, und ich hoffe, Sie warten auf ein allseits günstiges Echo. Wie dem Schreiben Ihrer Anwälte zu entnehmen ist, wollen Sie sich jedoch vorerst von der Polizei und den Gerichten Ihre "politische Auffassung" und Identität bestätigen lassen.

Viel Glück

Burkhard Kehren

* mit welcher "leichten Veränderung und Verballhornung Ihres Namens" Sie sich identifizieren wollen, ist völlig ohne Belang, solange Sie Ihre Aktivitäten nicht mit politischem Anspruch verbinden wollen, wie 1982 bei einem Friedensfest in Blankenese: Dort gaben Sie sich für ein breites Aktionsbündnis zur Verhinderung faschistischer Provokationen einen neuen Namen, während Sie hinter dem Rücken dieses Aktionsbündnisses klare Vereinbarungen mit den Bullen getroffen hatten - wohl unter Ihrem richtigen (?) Namen.

Was bei uns noch Manöver ist, ist in Mittelamerika schon Krieg

↖ rot

3.11. in Bonn
Solidaritätsdemonstration mit Nicaragua

Wir demonstrieren am Vortag der Wahlen in Nicaragua und in den USA gegen den offenen Krieg in Mittelamerika.

WAS IN DER BRD FRIEDEN HEISST, –

- die weitere Aufrüstung in allen Bereichen.
- die Vorbereitung des Krieges in den bisher größten NATO-Manövern an der DDR-Grenze (US-Truppen proben nach AIR-LAND-BATTLE die offensive Kriegsführung gegen die Sowjetunion.
- ein Wirtschaftsprogramm, das für uns die höchste Arbeitslosenrate und für die Banken und Großunternehmen die größten Gewinne der Nachkriegsgeschichte bedeutet.

IST FÜR DIE LÄNDER DER „DRITTEN WELT" ALLTÄGLICHER KRIEG

- die Länder der "Dritten Welt" interessieren nur als Rohstofflieferanten, freie Absatzmärkte und Kapitalanlagen. Dazu braucht es Ruhe im Lande, sei es durch scheindemokratische Strukturen oder Terrorregimes.
- Dollarkurs und Zinsen steigen. Was die Freude von US-Regierung, Kapitalanlegern und Währungsspekulanten ausmacht, führt zur Verelendung von Millionen Menschen. Jedes Prozent Zinsanstieg bedeutet eine Höherverschuldung der 3.-Welt-Staaten um ca. 4 Milliarden $ pro Jahr.
- Der Internationale Währungsfonds diktiert im Rahmen seiner Kreditgewährung und der laufenden Umschuldungsverhandlungen Verzichtprogramme, die z.B. in Brasilien zu Aufständen infolge der gestiegenen Lebensmittelpreise führte.

WIR DEMONSTRIEREN GEGEN EINEN SOLCHEN FRIEDEN,

denn Kriege sind seine Tagesordnung. Ein Beispiel dafür ist Mittelamerika.
Vor 5 Jahren hat das nicaraguanische Volk den US-gestützten Diktator Somoza vertrieben. Seither kämpft die sandinistische Regierung um Agrarreform, Alphabetisierung, Sicherstellung der Versorgung und Beteiligung der Bevölkerung an politischen Entscheidungsprozessen.
Denselben Kampf führen die Befreiungsbewegungen von El Salvador und Guatemala.
Dagegen steht der Krieg der USA, der nicht nur militärisch geführt wird:

- durch die Einstellung von Weizenlieferungen und Ersatzteillieferungen, die Ablehnung von international üblichen Überziehungskrediten und die Einschränkung der Exportabnahme von Zucker wird die Verelendung und Unterwerfung ganzer Völker bezweckt.
- dem nicaraguanischen Unternehmerverband und den ihm nahestehenden politischen Parteien, Verbänden und Medien wird finanzielle Unterstützung gewährt.
- das Terror- und Folterregime in El Salvador wird massiv unterstützt. El Salvador ist durch den christdemokratischen Präsidenten Duarte auch für die europäischen NATO-Staaten wieder hoffähig und unterstützungswürdig geworden.

Die BRD ist an der Aufrechterhaltung der Ausbeutungsstrukturen in der 3.Welt interessiert. Die NATO-Macht Nr. 2 unterstützt die US-Politik aus eigenen politischen Interessen, denn diese Länder dürfen sich der wirtschaftlichen und politischen Einflußnahme unter keinen Umständen entziehen.

- während die CDU/CSU/FDP-Regierung 50 Mio. DM für El Salvador bewilligt, stellt sie die Entwicklungshilfe für Nicaragua ein.
- selbst Flächenbombardements gegen die Zivilbevölkerung in El Salvador hindern die Bundesregierung nicht, die Regierung Duarte durch Entsendung eines Botschafters aufzuwerten.
- Nicaragua soll auf pro-westlichen Kurs gezwungen werden. Ein Beispiel dafür ist die unverblümte Ausnutzung der Abhängigkeit Nicaraguas von Siemens-Ersatzteilen.



1982 nahm der Marinekreuzer "Augsburg" an dem Karibik-Manöver teil und demonstrierte so, daß sich die Interessen der NATO-Staaten unddamit der BRD nicht auf den Nordatlantik beschränken, sondern weltweit auch militärisch durchgesetzt werden.
Im Rahmen der NATO-Arbeitsteilung unterstützt die BRD den Krieg der USA in Mittelamerika politisch und finanziell und konzentriert sich zusätzlich auf die Absicherung der Südostflanke der NATO, die Militärherrschaft in der Türkei.
Die Situation in El Salvador, wo nach wie vor Militärs und Todesschwadronen herrschen, wird nach der Wahl Duartes von der Bundesregierung als Sieg der Demokratie dargestellt.
Auch die SPD bewertet die Wahl Duartes als "Sieg demokratischer Positionen" (Willy Brandt). SPD-Mitglieder unterstützen Projekte in Nicaragua; die SPD als Regierungspartei ließ bereits 1982 die schon zugesagten Kredite für Nicaragua stoppen und empfing kürzlich die Contraführer Pastora und Robelo.
Wenn heute die SPD ihre Solidarität mit Nicaragua bekundet, sollte nicht vergessen werden, daß sie sich fest zur NATO bekennt!

WIR SCHLIESSEN UNS DEN FORDERUNGEN DER FRIEDENSBEWEGUNG AN:

* Abzug aller US-Militärs aus Zentralamerika
* Einstellung der verdeckten und offenen militärischen Aktionen gegen die Bevölkerung El Salvadors und Guatemalas
* Einstellung jeglicher Aggression gegen Nicaragua
* Einstellung jeglicher Militär- und Wirtschaftshilfe für die augenblicklichen Regierungen von El Salvador, Guatemala und Honduras
* Auszahlung der zugesagten Entwicklungshilfe an die Regierung von Nicaragua durch die Bundesregierung

WIR WISSEN ABER AUCH, DASS MIT DER NATO KEIN FRIEDEN MÖGLICH IST, UND DASS BEFREIUNGSBEWEGUNGEN IN DER "3.WELT" LETZTENDLICH NUR DANN EINE CHANCE HABEN, WENN WIR DIE MACHTVERHÄLTNISSE HIER GRUNDLEGEND ÄNDERN !!!

Wir unterstützen die Mittelamerika-Demonstration am 3. November in Bonn und rufen zur Bildung eines antiimperialistischen Blocks auf:

Treffpunkt: 10^{00} h Südfriedhof Bonn-Bad Godesberg (pünktlich, möglichst mit PKW hinfahren)
Sammelpunkt: Rote Fahne mit schwarzem Stern
Transparent: "Unterstützt die Revolution in Nicaragua"

Betr.: SCHANZENVIERTEL ERSTER TEIL.....

Hier ein kleines Vorwort :
Den nachfolgenden Bericht über Handel u. Wandel im Schanzenviertel gab eine alteingesessene Bewohnerin den Leuten, die die Broschüre "Das Schulterblatt" herausgegeben haben.
In diesem Heft erscheinen Auszüge davon u. zwar die, die von Frau K. erzählt wurden.
Das ganze Gespräch/Interview ist zwölf Din-A-vier-Seiten lang. Nun, um es kurz zu machen: wir mußten das Ganze aufteilen auf drei Schanzenlebenausgaben. Also, es ist kein übler Trick von uns, euch zum Kauf der nächsten drei Ausgaben(mindestens) zu bewegen,wie es sonst allgemein üblich ist,sondern weil wir sonst eine ganze Zeitung nur mit diesem Gespräch voll hätten machen müssen......
Also, denn :



a,also ich kann wohl so zuückschreiten von 1910, das eiß ich vom erzählen her von en Schwiegereltern u. von einem Mann her,der konnte mmer so gut erzählen von rüheren Zeiten. Meine chwiegereltern haben hier as Geschäft gegründet. Wir atten ne Bäckerei. 66 Jahre aben wir eine Bäckerei u. afe gehabt. Und mein Mann, er ging 1976 in Rente u. ann haben wir das aufgegeen, damit wir uns auch ein aar schöne Jahre noch haben können. Und nun hat er leider das Pech gehabt, aß er verunglückt ist. Daurch ist nun garnichts raus geworden,nech. Aber ich eiß das nun vom erzählen her. o um 1910 rum da hatte Haenbeck hier hinten in der udwigstr.,wo jetzt die Schue ist,ihren Tierpark geründet. Hatten sie die roßen wilden Tiere alle in roße Kisten drin. Und die ffen, die sind dann immer ei den Nachbarn da in der ugustenpassage in die Kühe reingehüpft u. in die peisekammer. Ja,da sind die o rumgehüpft. Da sind auch roße Bäume,die sind da jetzt och, die schönen großen Bäue. Und da haben die sich naürlich wohlgefühlt,nech.
nd hier der ganze Pferdearkt,der war auch recht ineressant. Rundherum waren auter kleine Kneipen. Die eschäftsleute, Die Pferdeändler, die haben da ja ihre eschäfte alle abgemacht, ech. Och, an die Pferdehändler,das erinnere ich sogar och,also das war wohl so is 1935,so kurz vorm Krieg, a wohnten da noch viele ferdehändler. Da wurde immer och geschinzt.
er Schlachthof ist wieder xtra,ja. Es gab auch einen ferdeschlachthof,das stimmt n der Lagerstr. haben sie o eine kleine Ecke, wo ferdeschlachthof war. Aber as hat da weniger mit zu un gehabt. Das waren meißens immer nur so Notfälle, enn die da geschlachtet erden mußten.
ber sonst wohnten hier lauer Kaufleute. Wir haben hier ei uns im Haus große 9-Zimer-Wohnungen gehabt u. die atten alle ihre Hausmädchen. ,die Häuser sind um 1910 ge aut worden. Unser Opa hat ier dieses Haus um 1910 über ommen.

Der Bauherr hat es hochgebaut u. hat sich denn nachdem preislich verkalkuliert gehabt u. konnte das nicht aufrecht erhalten u. dadurch hat unser Papa, also mein Schwiegervater,das günstig kaufen können hier dieses Grundstück. Und somit ist das denn nachdem Privathaus geworden,nech. Und er hatte dann unten seine Bäckerei u. sein Cafe.
Ich hab hier reingeheiratet. Wir haben '45 erst geheiratet. Gleich nach dem Krieg. Na,und dann hab ich nur so vom erzählen gewußt,daß hier lauter Kaufleute im Haus gewohnt haben. Ja, unten im Cafe haben sie dann auch ihre Geschäfte gemacht. Wir haben immer gut zu tun gehabt dadurch,ne.

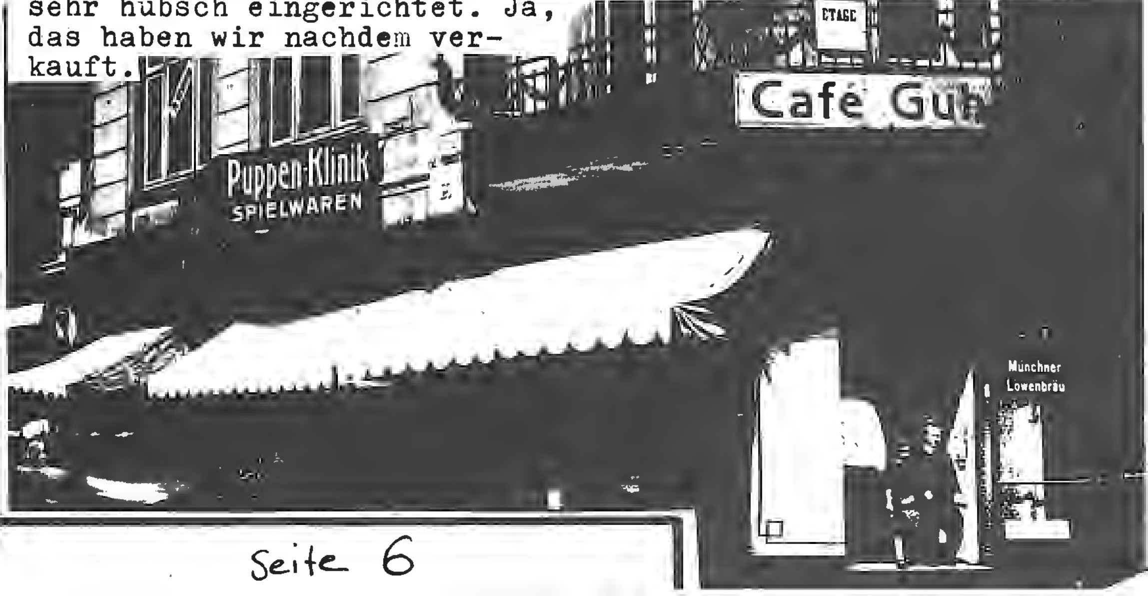
da ist jetzt die Buchdruckerei drin. Hier in der 1.Etage in unserm Haus da wohnt schon seit 40 J. ein Buchdrucker u. die haben denn unseren Bäckerladen mit übernommen wie wir das aufgegeben haben. Da hat er immer gesagt, wenn das mal sein sollte,dann sagt mir Bescheid. Dann haben die unten ihren Empfang,können da Schnelldruckannahmen machen u. das ist dann schöner für sie.
Und nebenan,was unser Cafe war, da war dann so für junge Leute solche Bar, die haben jetzt auch die Druckerei Das ist so'n langer Schlauch, das Cafe,also hat sich so ziemlich in die Länge gezogen. Aber war sehr schön immer,das Cafe. Die Wände,die sind aus Marmor,hat unser Opa alles machen lassen u. denn der ganze Tresen u. die Holzverschalung das war alles so aus Kirschbaum gemacht,war sehr hübsch eingerichtet. Ja, das haben wir nachdem verkauft.

Das Geschäft war ja schon seit 1910. Wir haben auch viele Angestellte hier gehabt,klar. Chauffeur u. Hausmädchen,das waren ungefähr 12 Angestellte,die wir hatten. Wir haben 40 Wiederverkäufer beliefert. Also große Geschäfte,das Cafe war so nebenbei.
Ich komme aus Hamburg. Ich bin hier sozusagen auch groß geworden in dieser Gegend.
Und dann der Pferdemarkt war alles so schön grün. Lauter Bäume, richtig hübsch war das angelegt. Überhaupt die ganze Gegend war richtig schön grün ja,es war sehr viel grün hier Schulterblatt nicht so, aber

Ja, das ist alles in der Schanzenstr. gewesen. Schulterblatt war eine gute Verkaufsgegend. Ja, da war eine sehr schöne Geschäftsgegend gewesen. Das war die Einkaufstr.,die besondere nech,also da war wirklich viel los. Bis zur Eimsbüttler Str. rauf, ganz weit rauf. Alles gab's da. Da gab's Kaufhäuser und viele Schmuckgeschäfte u. Pelzgeschäfte. Na,ganz so groß wie die Mönckebergstr. nicht,aber wie die Hamburger Str. wollen wir mal sagen. Aber jetzt ist ja Hamburger Str. mehr Einkauf als Schulterblatt u. so lebhaft war das früher hier auf dem Schulterblatt auch. War enorm viel los. Die Geschäftleute haben alle viel zu tun gehabt. Ja, ich muß sagen,es hat sich hier bös verändert,also es ist mit früher gar nicht mehr zu vergleichen. Also angefangen mit der Veränderung hat das alles noch vor dem Krieg. Also vor '39 war das alles noch wunderbar. Und nach dem Krieg hat sich das alles verlagert.
Hier waren auch viele Bombenschäden. Aber das ist wieder ausgebaut worden vieles,nech, ausgebessert. Im allgemeinen haben wir hier schon noch Glück gehabt,das muß ich sagen. Aber es hat sich eben alles tüchtig verändert.
Zum nachteil,muß ich ehrlich sagen.



die Hinterhäuser, die haben ja viele Gärten gehabt,die Höfe u. so. Ja, auch die großen Altbauten hatten nach hinten Gärten. Die niedrigeren Häuser sind neu gemacht. Die haben es schön gehabt,die Leute. Ich weiß unsere Mutti,also Schwiegermutter,erzählte mir damals wie sie das hier gegründet haben,da war auf dem Schulterblatt alles sowieso noch 'n bißchen ländlicher. Alles so viel Grünes u. Bäume.
Aber das hat sich ja durch die hohen Häuser alles verändert in der Umgebung. Die wurden ja um die Jahre alle gebaut. Wenn man da den Schulterblatt längsgeht u. so hinten auf die Höfe guckt dann sieht man das noch. Da sind viele kleine Häuser noch. Da hatten sie sogar die Toilette draußen auf dem Flur. Hatte nicht jeder eine Toilette. Da mußten sie sich das so einteilen. Und Wasserhahn war auch auf dem Flur im Treppenhaus. Alles so vorsintflutlich. Ne,bei mir zu Hause nicht mehr. Wir hatten schon Badestube u. alles.



Aber wir mußten das auch noch mit Kohleheizung machen, nech. Wie das früher so war. Und bei uns im Treppenhaus gab es ja keinen Strom, da gab es Gaslicht, da mußten die Hausmädchen immer abends durchs Treppenhaus u. immer anzünden die Gaslaternen. Ja das war eine bessere Gegend. Es war eine Kaufmannsgegend, gutbürgerlich. Das sieht man drüben auch noch an den großen Häusern, wo Radio Kölsch jetzt sitzt. Dieses hübsche Haus.
Da haben auch viele Juden gewohnt, Kaufmannsleute, Juden, nech. In dieser Beziehung sind die uns ja voraus. Die konnten ja gut schinzen, nech. Das verstanden sie gut. 1933: ja, das habe ich gemerkt, wie die Juden denn so wegge holt wurden, aber man wußte ja nicht, daß die in so Lager kamen. Man hat ja gedacht die würden irgendwie nach Jerusalem oder wohin geschickt werden u. nicht in diese Gaskammern, da hat man keine Ahnung von gehabt. Sie giengen da ja manchmal ein bißchen brutal mit um. Das hat man ja gemerkt. Auf dem Schulterblatt z.B., da war ein Zigarrengeschäft Fiedler, die hatten zwei so niedliche Töchter, da habe ich früher auch mit gespielt. Waren sehr nett, die Leute. Die mußten auch von Heut auf morgen raus Aber die sind noch weggekommen. Die haben das geschafft noch rechtzeitig. In die Geschäfte kamen dann neue Inhaber rein, aber blieb auch Zigarrengeschäft. Wo die neuen Inhaber herkamen, weiß ich gar nicht. Die waren auf einmal drin u. ich kann auch nicht mehr sagen, wie die noch hießen, das weiß ich nicht mehr. Das liegt ja nun auch schon weiter zurück. Ja und so war das auch hier in den großen Häusern, hier haben auch viele Juden gewohnt, die eben dann nachdem rauskamen. Das war immer gleich wieder neu vermietet.
Die Straße ist 1977/76 verändert worden. Der Pferdemarkt ist breit gemacht worden u. Stresemannstr. ist alles ne Fahrbahn breiter geworden. Und da haben sie auch viele Bäume rausgemacht - u. haben da ja wieder was neues gepflanzt, so junges kleines nachdem. Das war vorher schöner, hübscher. Und der Pferdemarkt selbst war ein großer Rondeel, ein großer Platz, wo eben die Pferdehändler gehandelt haben. Das ist ja alles weg. Also die Straße als solche ist ja jetzt schöner zu befahren für die Autos. Das ist ein Vorteil. Früher fuhr die Straßenbahn durch die Schanzenstraße.



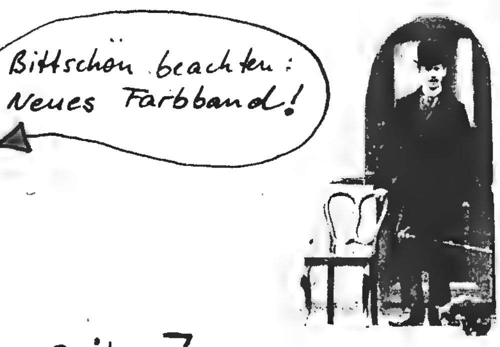
Hin u. zurück. Also es waren zwei Schienen. Schulterblatt, Pferdemarkt, Schanzenstr, u. hier an der Ecke, wo jetzt Radio Kölsch ist, da war gerade die Haltestelle gewesen Als meine Schwägerin klein war, da ist sie mit nem Puppenwagen rübergelaufen u.

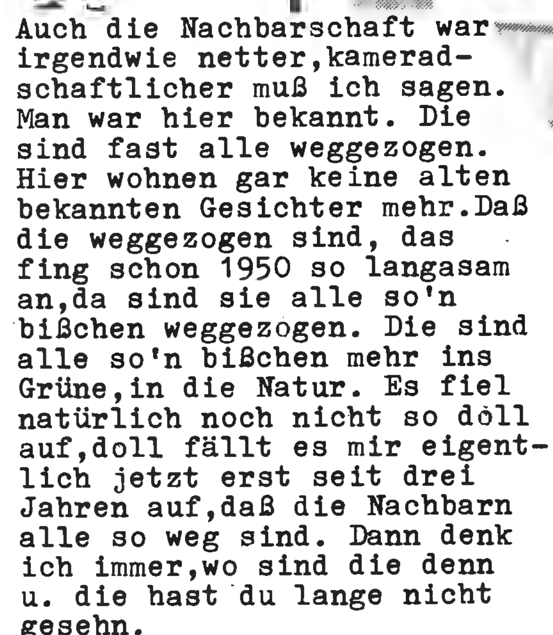


Straßenbahndepot um 1894

direkt vor die Straßenbahn. Da haben sie sie ins Fangnetz aufgefangen. Da war sie noch gerettet worden. Also das war da die Haltestelle. Und Ecke Kampstr. war auch ne Haltestelle. Ich kann mich sogar noch erinnert, als sie noch so offen waren. Ja, das war eine kalte Angelegenheit, nachdem war sie ja wieder moderner. Ich muß sagen, das war eigentlich auch schön, wie die Straßenbahn hier so durch die Straßen fuhr. Sie ist ja nach dem Krieg noch gefahren. So furchtbar lange ist das noch gar nicht her, ich nehme an, das war wohl so um 1960 rum. Das kann ich gar nicht sagen welche Linie hier fuhr, man vergißt alles so schnell. Sonst, interessant war das hier. Hier war viel Leben u. Treiben eben durch den Handel. Und die Fußgängerwege waren auch breiter. Parkplätze waren hier früher nicht, ne. Es gab auch nicht soviel Autos. Das isses eben, es war hier alles noch 'n bißchen gemütlicher, ne. Früher fuhren sie hier sogar noch mit Pferd u. Wagen. Meine Schwiegereltern haben auch noch Pferd u. Wagen. So haben wir unser Geschäft gegründet. Ja, es gibt am Pferdemarkt Garagen für. Was früher Pferdegaragen waren, das sind jetzt Autogaragen geworden. Am Grünen Jäger hier an der rechten Seite da sind auch allerlei. Wir hatten hier z.B. selbst unsre Pferdestallungen im Haus. Das ist jetzt schon seit langer Zeit ein Schlachterei-Maschinenbetrieb geworden, aber früher war das unser Pferdestall.
Die Pferde wurden immer ausgetauscht, die haben wir immer ins Alte Land rübergebracht. Wir haben immer zum Wechseln Pferde gehabt. Die waren dann mal ne Zeitlang hier u. wenn sie denn pflastermüde wurden, dann wurden sie mit einem Schiff rübergefahren u. die anderen wieder zurückgeholt.
Gespielt als Kinder haben wir in der Ludwigstraße, das war unsere Kinderspielstraße- Da fahren jetzt die Autos durch. Die Kinder gehen da jetzt auch nicht mehr rein. Die müssen jetzt hier durch die Augustenpassage u. hintenrum rein, weil das da zu gefährlich ist, die Fahrbahn. Früher haben wir da Rollschuh gelaufen. Das war schön u. es hat auch Spaß gemacht.

Bittschön beachten: Neues Farbband!





Auch die Nachbarschaft war irgendwie netter, kameradschaftlicher muß ich sagen. Man war hier bekannt. Die sind fast alle weggezogen. Hier wohnen gar keine alten bekannten Gesichter mehr. Daß die weggezogen sind, das fing schon 1950 so langsam an, da sind sie alle so'n bißchen weggezogen. Die sind alle so'n bißchen mehr ins Grüne, in die Natur. Es fiel natürlich noch nicht so döll auf, doll fällt es mir eigentlich jetzt erst seit drei Jahren auf, daß die Nachbarn alle so weg sind. Dann denk ich immer, wo sind die denn u. die hast du lange nicht gesehn.
Dann kommen sie dann u. wann immer mal wieder angefahren u. sagen, wir kommer hier immer noch zu euch hin, weil wir euch eben von früher so gut kennen u. weil ihr das so schön macht dann bringen wir das immer noch mal. Und dann hört man, wir sind dahin gezogen u. wir sind jetzt da, u. wir würden auch gar nicht wieder hierher kommen. Das hat sich ja bös verändert. Ja, die haben gesagt, daß hier zu viele Ausländer sind. Also die fühlen sich ja da nicht mehr wohl inzwischen.. Ja, wann ist das tatsächlich passiert mit den Ausländern. Ich glaube, es ist wohl so seit 1960. Ja, wir haben ja selbst schuld. Wir haben sie uns ja herbestellt, weil wir zu wenig Arbeitskräfte hatten. Die können da ja selbst auch gar nichts zu, ne. Aber das war eben zu viel geworden, so nach u. nach. Wir haben hier Griechen u. Türken u. Araber habe ich hier auch schon mal gesehen. Hauptsächlich Griechen u. Türken. Italiener ja auch zwischendurch u. Jugoslawen auch.

Ja, das Gemüsegeschäft gegenüber, das ist jetzt neu. Die Vorbesitzer haben sich zur Ruhe gesetzt u. der Sohn, der das da mitgemacht hat, die haben irgendwie noch ein anderes Geschäft, da springt er mit ein bei seiner Schwester Dadurch haben sie das hier aufgegeben u. dann haben die das übernommen.
Verändert haben sich die Geschäfte alle. Wir haben hier viele Ausländische Geschäfte gekriegt u. viele An- u. Verkaufsläden, was früher überhaupt nicht war. Wir haben hier früher ein Gemüse-, Zigarren- u. Angelgeschäft gehabt Die Dresdner Bank war hier. Das ist alles weg. Wo früher das Angelgeschäft war ist jetzt ne Weinhandlung drin. Ja, die Weinhandlung ist schön. Aber im Allgemeinen sind hier die An- u. Verkaufgeschäfte so furchtbar viel Das sind Gebrauchtwaren, würde ich sagen. Also furchtbar viel sieht man das hier. Das war früher gar nicht. Und auf dem Schulterblatt auch: Schneidereien, aber alles von Ausländern. Ich weiß auch nicht, wie das kommt. Auf dem Schulterblatt haben wir zwei Gemüsegeschäfte u. ein Ausländer, der hat auch Gemüse das sind drei. Ja, das ist auch schon ein bißchen mehr an Gemüse, das stimmt. Viele Imbißstuben sind gekommen, was früher gar nicht war . Das waren früher eben alles sehr schöne Geschäfte. Also richtige Fachgeschäfte, z.B. hatten wir früher ein richtiges schönes Konfitürengeschäft, Spezialgeschäft, auf der anderen Seite, das war auch recht nett.
Früher hatten wir im Schulterblatt gekauft aber unsere Spezialgeschäfte, die sind alle weg.



Das Kaufhaus Wallbruch & Co. am Schulterblatt, um 1908



Nach 3 Jahren K(r)ampf um den Erhalt der Jägerpassage haben wir jetzt endlich eine offiziell genehmigte Winterfestmachung erreicht. Diese soll Laut ASE (26.10) in den nächsten 2 bis 4 Wochen vonstatten gehen. Wir können also ein Jahr nach unserer 1. Besetzung ohne Brecheisen, ohne ständige Bedrohung durch Bullenpack und mit Staatsknete unsere Häuser endlich reell winterfest machen.

Sind wir jetzt glücklich? Noe!! Auch wenn wir jetzt Stattbau als Baubetreuer bekommen (um die Staatsknete offiziell abzuwickeln), will man uns jetzt die Patriotische Gesellschaft als Verwalter der Häuser nach der Instandsetzung reinwürgen. Desweiteren sollen die Patrioten mit ihrer dubiosen Freiraum-Stiftung die Vorderhäuser übernehmen. Die Stadt will sich und ihre SAGA vollständig aus der Auseinandersetzung um selbstverwaltetes Wohnen ziehen. Wir wollen jedoch direkte Verträge mit der Stadt, um eigentumsähnliche Rechte durchzusetzen. Wir wollen Selbstverwaltung! Desweiteren wollen wir die Anrechnung unserer unbezahlten Eigenleistungen auf ein mietfreies Leben in den Häusern.

Nochmal was zu Stattbau, dem Sanierungsträger unserer Wahl. Noch ist Stattbau nicht gegründet. Die drei Gesellschafter (Mieter helfen Mietern, Netzwerk, Autonome Jugendwerkstätten) fangen momentan erst mit der Diskussion über ihre Beteiligung an Stattbau an. Diese drei sollen/wollen die für die GmbH-Gründung von Stattbau nötigen DM 50.000 aufbringen. Momentan sieht es so aus: Ohne Stattbau keine Jägerpassage. Allerdings auch umgekehrt. Aufforderung an alle an Stattbau Beteiligten, die Gründung so schnell wie geht auf die Platte zu bekommen, damit wir auch noch die Winterfestmachung an unserem Haus weitermachen können.

Erich Kasulski, Maria Magdalena Nordmeyer

wir grüßen die meyer-lüdenscheids aus Castrop-Rauxel, die die Strandburg neben unsbhatten. Auf Weihnachten auf Mallorca.

Die Patriotische Gesellschaft ist seit ihrer Gründung 1765 ein entscheidender Machtfaktor. In ihr vereinigt sich das Hamburger Großkapital um der Menschheit 'Gutes' zu tun. Bis 1945 kamen alle Bürgermeister aus ihren Reihen. Die Hamburger Bürgerschaft tagte bis zur Fertigstellung des Rathauses im Gebäude der P.G. Viele Straßennamen gehen auf tote Patrioten zurück: Mönckeberg, Wohlwill, Sieveking...

Jetzige Mitglieder z.B.: HEW, Shell, Deutsche Bank, Rothfos, SAGA, Karstadt, Überseeklub. Norddeutsche Affinerie... Was führt solch einen Verein nun eigentlich dazu, solch staatsfeindlichen Elementen wie Hausbesetzern seine "Hilfe" aufzudrängen? Die P.G. macht eine emotionale Verbundenheit mit dem Gebäude geltent, da der Bauverein, der die JäPa baute, aus ihr hervorging (wir erinnern uns, die JäPa als ersten sozialen Wohnungsbau Hamburgs, ebenso gründeten die P. die Haspa). Ebenso richteten sie im 18./19. Jahrhundert Zwangsarbeitshäuser für "arbeitsscheue Arme beiderlei Geschlechts" ein. Auch dies wird als gute Tat gepriesen. (Paralellen zu 15 % unbezahlter Eigenleistung?) Im Zeichen der Wende ist die Selbsthilfe gefragt. Junge Menschen, die wieder anpacken statt nach dem Staat zu schreien, ein Unruhepotential wird beschäftigt. Nun wollen die Patrioten über eine Stiftung Freiraum (Alptraum) einen "Alternativen Sanierungsträger" von oben aufpropfen, desgleichen wollen sie die JäPa nach der Sanierung verwalten. Somit soll Stattbau abgewürgt werden, ebenso unsere Selbstverwaltungsvorstellungen. Wir haben den Patrioten zwar in unterschiedlichster Weise zu verstehen gegeben, daß wir nichts mit ihnen zu tun haben wollen, aber unterstützt von Bügelmeister und Amt für Selbstverwaltungs-Erstickung haben die Herrschaften bis heute noch nicht ihren Antrag auf Baubetreuung und Zerwaltung der JäPa zurückgezogen.

Die Sektflaschen könnt ihr jeden Mittwoch in der Silbersackstr. 14 abgeben. Wer noch mitmachen will, soll sich ebenda einfinden. Wenn wir winterfestmachen und entrümpeln, laden wir euch alle dazu ein (Termin wird bekannt gegeben)

We don't want just one cake, we want the whole bloody bakery!!!

Schafft 1, 2, 3, viele Jägerpassagen - steht doch soviel leer im Schanzenviertel

Stattbau statt Abriss

Alternativer Sanierungsträger

Pressemitteilung von Stattbau

In den letzten zehn Jahren wurden in Hamburg rund 130 000 Wohnungen modernisiert. Dadurch wurde der Bestand an preiswertem Wohnraum erheblich verringert. Die Folge ist, daß mehr und mehr Mieter, besonders Arbeitslose, Rentner, einkommensschwache und junge Haushalte nicht mehr in der Lage sind, die gestiegenen Mieten aufzubringen.

Vielen Mietern ist klar, was Modernisierungsmaßnahmen außerdem für sie bedeuten: den Verlust ihrer Nachbarschaft und bestehender sozialer Kontakte, die Zerstörung gewachsener Beziehungen und weitreichende Veränderungen "ihres" Stadtteils. Abschreckt durch die Isolation in den Trabantenstädten und irritiert durch einfallslose Neubauten in den Sanierungsgebieten, wissen Mieter zunehmend, was sie an ihren alten Häusern haben.

Andere, überwiegend Jüngere, suchen nach neuen Formen des Zusammenlebens in der Stadt. Sie streben eine Einheit von Arbeit und Wohnen und größere soziale Zusammenhänge im Wohnbereich an. Schon seit Jahren bemühen sich einzelne Gruppen um abrißgefährdete Häuser und fordern von der Stadt Mittel, um sie wieder instandsetzen zu können.

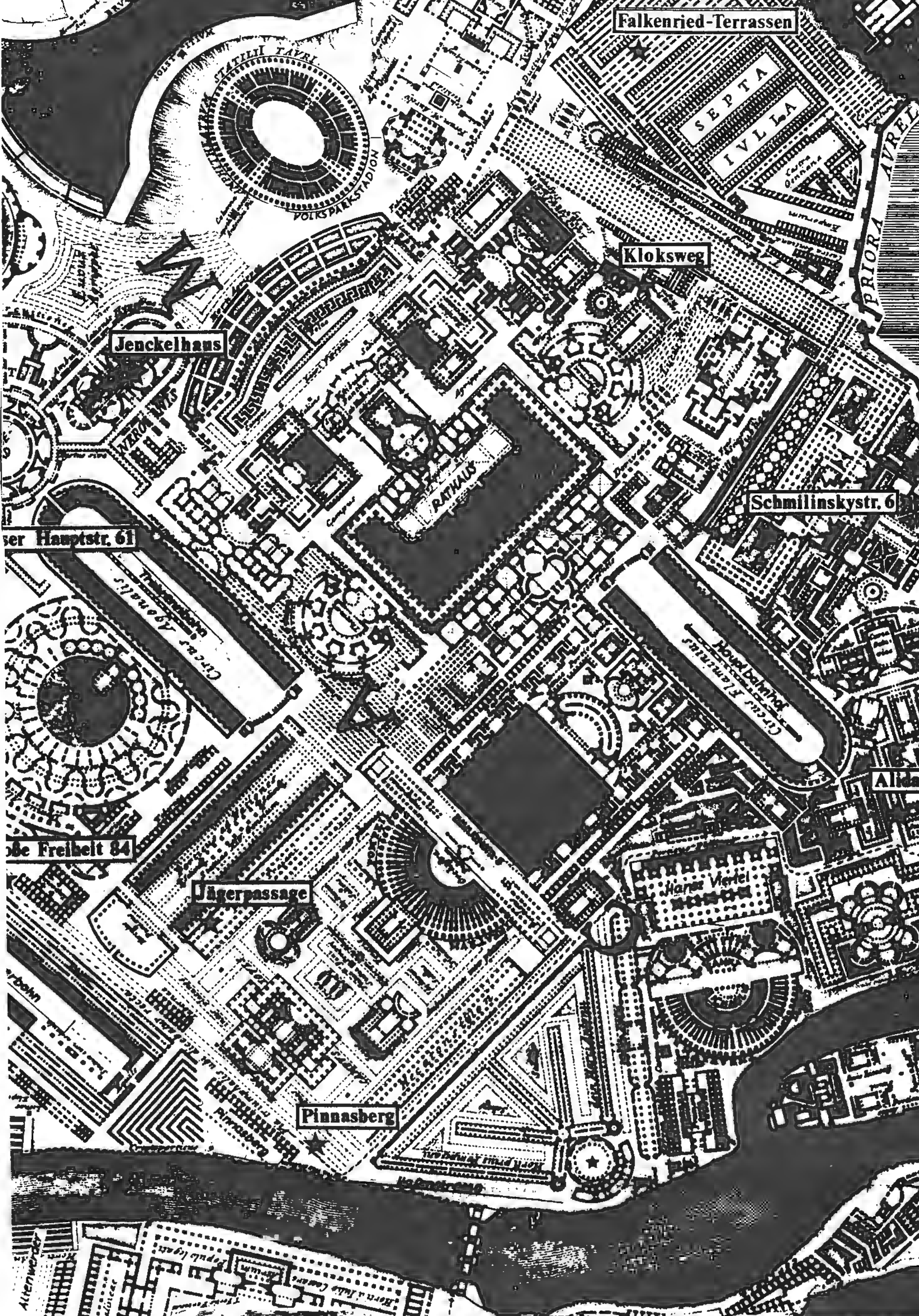
Wieder andere wehren sich gegen die Bevormundung durch Vermieter, hier insbesondere die großen Wohnungsgesellschaften und wollen ihre ganz normalen Häuser in Selbstverwaltung übernehmen, wie es beispielsweise am Kloksweg passiert ist.



Mieterselbsthilfe und Selbstverwaltung als Alternative zu Standardsanierung und Abriß, das ist in Hamburg im Gegensatz zu anderen Städten eine absolute Ausnahme. Das Projekt Schröderstift, eine ehemalige Altenwohnanlage, wurde von vielen belächelt, als die Bewohner anfingen, die Gebäude selbst instandzusetzen. Manch einer befürchtete, es würde im organisatorischen Chaos und im finanziellen Fiasko enden. Jetzt, da die Baumaßnahmen abgeschlossen sind, zeigt sich, daß es erheblich billiger für die Stadt und zufriedenstellender für die Mieter wurde, die inzwischen die Gebäude in Selbstverwaltung übernommen haben. Das Projekt Schröderstift ist daher auch eine Hoffnung für die anderen Gruppen, die ebenfalls Selbsthilfe und Selbstverwaltung erproben wollen:

- in der Jägerpassage
- in den Falkenriedterassen
- im Jenckelhaus
- in der Schmilinskystr. 6
- in der Großen Freiheit 84
- am Pinnasberg

Über 20 Wohngruppen gibt es in Hamburg, und die meisten setzen sich seit langem für Gebäude ein, die vor sich hinrotten oder vom Abriß bedroht sind. Vor rund 1 1/2 Jahren haben sie sich im Plenum der hamburger Wohnprojekte zusammengeschlossen, das beim Hamburger Mieterverein "Mieter helfen Mieter" angesiedelt ist. Sie haben ihre Probleme diskutiert und gemeinsam versucht, neue Wege im Bereich des Erhalts von preiswertem Wohnraum zu gehen.



Auf Wochenendtagungen haben sie Erfahrungen aus anderen Städten ausgewertet und Veranstaltungen zum Thema Selbsthilfe und Selbstverwaltung durchgeführt. Für die Wohngruppen ist klar: Hamburg benötigt ein neues Instrument der Stadtsanierung, das zwischen den Behörden und den Gruppen steht und die fraglichen Gebäude treuhänderisch verwaltet, einen alternativen Sanierungsträger, der ähnlich arbeitet, wie vergleichbare Einrichtungen in Berlin.

Projektgruppe STATTBAU - Hamburg

Um die Dringlichkeit der Durchsetzung von Selbsthilfe und Selbstverwaltung als neuem Ansatz zum Erhalt von preiswertem Wohnraum zu unterstreichen, hat der Hamburger Mieterverein "Mieter helfen Mietern" eine ABM-Maßnahme, die "Projektgruppe Stattbau Hamburg", eingerichtet, die jetzt seit einem halben Jahr existiert. Die Maßnahme wird wesentlich vom Arbeitsamt Hamburg und von der Behörde für Arbeit, Jugend und Soziales finanziert. Die Mitarbeiter, ein Architekt, ein Ökonom, ein Jurist und ein Sozialwissenschaftler, haben die Aufgabe, Konzepte und Methoden zu entwickeln, wie abrißgefährdeter und leerstehender Wohnraum kostengünstig unter Mitwirkung ihrer jetzigen Bewohner wieder hergerichtet werden kann. Aus der Mieterselbsthilfe sollen selbstverwaltete Wohnprojekte entstehen, bei denen die Belastungen deutlich unter den marktüblichen Mieten liegen. Öffentliche Mittel sollen für die Instandsetzung beansprucht werden, damit Selbsthilfe und Selbstverwaltung für Mieter mit geringem Einkommen praktikabel wird.

Aufgabe der Projektgruppe ist es, die Gründung eines alternativen Sanierungsträgers "STATTBAU HAMBURG GmbH" vorzubereiten. Es ist vorgesehen, STATTBAU HAMBURG mit den Gesellschaftern "Mieter helfen Mietern", "Netzwerk Selbsthilfe Hamburg e.V." und den "Autonomen Jugendwerkstätten Hamburg" zu gründen.

Der neue Sanierungsträger soll sich von den bestehenden auch darin unterscheiden, daß er sozialpolitische Ziele verfolgt. Die Baumaßnahmen sollen mit arbeitspolitischen Programmen verbunden werden. Es ist beabsichtigt, Beschäftigungs- und Ausbildungsprogramme

ABER WIE ?

insbesondere für arbeitslose Jugendliche in Kooperation mit behördlichen und freien Trägern, die in diesem Bereich tätig sind, abzustimmen und in die geplanten Bauvorhaben einzubeziehen. Damit soll das bisherige Ausbildungsangebot erweitert und verbessert werden. Jugendliche können außerhalb von Ausbildungswerkstätten unter praxisnahen Bedingungen arbeiten und lernen. Ferner sollen für gefährdete Jugendliche Wohnungen innerhalb der Projekte zur Verfügung gestellt werden.

Parallel zur Gründung des alternativen Sanierungsträgers werden von der "Projektgruppe STATTBAU HAMBURG" Wohnprojekte beraten. Diese Beratung umfaßt das gesamte Spektrum, das für die Abwicklung von Bauvorhaben in Selbsthilfe mit dem Ziel der Selbstverwaltung notwendig ist, angefangen bei der Erörterung von Vereinssatzungen für Mieterselbsthilfevereine über Nutzungskonzepte, Finanzierungsfragen, baurechtliche, planerische und technische Angelegenheiten bis hin zur Abstimmung von Selbstverwaltungsverträgen.



PROJEKTGRUPPE

EMILIENSTR. 5
2000 HAMBURG 19
TEL: 040/493536

Die Vorbereitungen für die Gründung von STATTBAU HAMBURG als alternativer Sanierungsträger sind weitgehend abgeschlossen. Abhängig ist diese Gründung jedoch davon, daß die Stadt Hamburg ihre Bereitschaft signalisiert, auf die Vorstellungen von STATTBAU HAMBURG einzugehen, die Gesellschaft mit Mitteln auszustatten, die für die Betreuung von Selbsthilfeprojekten notwendig sind, und davon, daß Hamburg bereit ist, den neuen Sanierungsträger mit Projekten zu betrauen.

Start mit der JÄGERPASSAGE

Die Zeit drängt. Mittel für den Start eines Selbsthilfeprogramms in Höhe von vier Millionen DM hat die Bürgerschaft für das Haushaltsjahr 1984 bereitgestellt, aber die in Frage kommenden Gebäude werden durch Hinhalten weiter in ihrer Substanz geschädigt. Dadurch entstehen zusätzliche Kosten bei der Wiederherrichtung.

Immerhin deutet sich an, daß mit der Realisierung der Jägerpassage noch in diesem Jahr begonnen werden kann (wenn die patriotische Gesellschaft sich da raus hält). Die Projektgruppe STATTBAU HAMBURG hat der Baubehörde einen Vorschlag unterbreitet, wie sofort mit den Planungen und Sicherungsmaßnahmen begonnen werden kann. Anfang Oktober 1984 haben daher die zukünftigen Gesellschafter von STATTBAU HAMBURG das förmliche Verfahren zur Anerkennung als alternativer Sanierungsträger eingeleitet.

WIR WOLLEN STATT-BAU

RESOLUTION der Hamburger Wohngruppen

Seit Jahren bemüht sich eine Vielzahl von Hamburger Wohngruppen um die Erhaltung abrißgefährdeten Wohnraums, in dem neue Lebensformen entwickelt und gelebt werden sollen. Es sollen Alternativen gegen die Vereinzelung der Menschen in kleinen, anonymen und vor allem teuren Wohneinheiten aufgezeigt werden.

Die Hamburger Wohngruppen arbeiten seit langem mit der Projektgruppe Stattbau gemeinsam an Inhalten, Möglichkeiten und Mitspracherechten eines alternativen Sanierungsträgers. Der Verein Jägerpassage e.V. hat zusammen mit der Projektgruppe Stattbau in intensiver Vorarbeit ein konkretes Nutzungskonzept erstellt, dessen Verwirklichung nach dem jüngsten Senatsbeschluß sofort in Angriff genommen werden könnte.
Aufgrund solcher konstruktiver Zusammenarbeit halten wir, die unterzeichnenden Gruppen, Stattbau für den einzig möglichen Sanierungsträger. Wir brauchen einen Sanierungsträger, der unsere Vorstellungen kennt und bereit und fähig ist, sie zu unterstützen und umzusetzen. Die Entscheidung, wer Sanierungsträger wird, darf nicht über die Köpfe der betroffenen Wohngruppen hinweg verordnet werden.

Unser jahrelanger Kampf gegen die Politik des "Betonsyndikats" (Saga, Amt für Stadterneuerung, Senat) wäre umsonst, wenn wir ihm jetzt doch Einfluß auf unsere Projekte zugestehen müßten.

FORDERUNGEN:

1) Keine Polizei-Einsätze bei der Auseinandersetzung um Wohnprojekte.

2) Unverzügliche Übergabe der Gebäude an die Wohngruppen.

3) Sofortiger Beginn der no wendigen Instandsetzungsmaßnahmen an den vom Verfal bedrohten Häuser der Wohngruppen.

4) Ausweitung der Mittel fü ein Selbsthilfeprogramm zum Erhalt preiswerten Wohnraum in Hamburg.

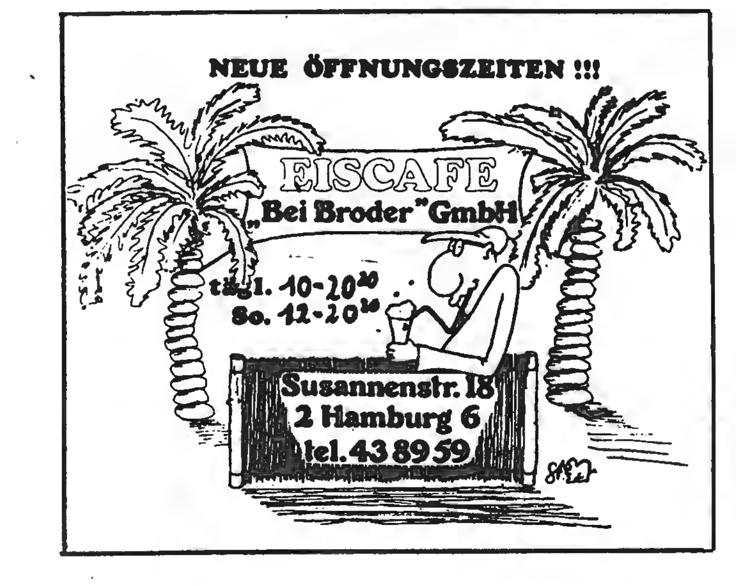
5) Bereitstellung von Mitteln für die Einrichtung des alternativen Sanierungs trägers STATTBAU HAMBURG.

6) Umgehende Anerkennung von STATTBAU HAMBURG als alternativer Sanierungsträger.

- Verein Mieterselbstverwaltung Jägerpassage e.V.
- Stadthaus e.V.
- Wohnmodell am Pinnasberg e.V.
- Lebendiges Wohnen e.V.
- Mieterinitiative Falkenried/Löwenstraße von 1973 Hamburg Eppendorf e.V.
- Bewohner aus der Steinbeker Marktstraße 37a
- Wohngruppe PUEBLO e.V.
- Autonome Jugendwerkstätten Hamburg e.V. für die Große Freiheit 84
- ALLES e.V.
- Mieterselbstverwaltung Schröderstift e.V.
- IHWO Initiative Hamburger Wohngruppen
- Selbsthilfe Altona Altstadt e.V. i.Gr.
- Initiative Thedebad







TERMINE

DEUTSCH-AUSLÄNDISCHER KULTURLADEN

PROGRAMM:

Sprachkurse:

Jeden Montag und Donnerstag um 20 Uhr:	Spanisch-Kurs
Jeden Dienstag und Mittwoch um 19 Uhr:	Türkisch-Kurs
Jeden Donnerstag um 1[illegible] Uhr:	Türkisch-Kurs
Jeden Montag und Donnerstag um 14 Uhr:	Deutsch-Kurs für Ausländer

Jeden 2ten Freitag FILMABEND: immer um 20.oo Uhr

19.10.: "Recherchen über den Tag X" -Zum Beispiel Altona- Dokumentarfilm von Detlef Langer, 1982 — 53 Min.

Vorfilm: "Feier-Abend" -20 Jahre Bundeswehr- — 10 Min.

2.11.: "Die Schlacht um Algier" von Pontecorvo — 123 Min.
Algerisch-Italienische Coproduktion 1966
Ausgezeichnet mit dem Goldenen Löwen Venedig
Film über den algerischen Befreiungskampf 1954-62

16.11.: "Sein oder Nichtsein" — 98 Min.
Politkomisches Meisterwerk von Ernst Lubitsch. USA 1942.

30.11.: "Der 12.Dezember" von Pasolini u.a. im Auftrag von Lotta Continua, 1972. Der Film behandelt den Bombenanschlag auf die Bank für Landwirtschaft in Mailand, der zu massiven Verfolgungen gegen angebliche anarchistische Täterkreise führte. — 90 Min.

Deutsch-Ausländischer Kulturladen Susannenstr. 20, 2 HH 6 Tel.: 433609

DUCKENFELD

IM OELKERSCAFE

Oelkersallee 64 · 2000 Hamburg 50

5.11. 21 Uhr
"Die seltsame Frau"
O.m.U. UDSSR 1979

7.11. 21 Uhr
"Das siebte Siegel"

9.11. 19+21 Uhr
"Sein oder Nichtsein"

10.11. 19+21 Uhr
"Sein oder Nichtsein"

11.11. 19+21 Uhr
"Sein oder Nichtsein"

12.11. 19+21 Uhr
"Sein oder Nichtsein"

14.11. 21 Uhr
"Lacombe Lucien"

17.11. 21 Uhr
Jean Vigo "Atlante"

20.11. 21 Uhr
"Der Golem"
Paul Wegener

23.11. 21 Uhr
"Die Schlacht um Algier"
O.m.U.

24.11. 21 Uhr
"Die Schlacht um Algier"
O.m.U.

25.11. 21 Uhr
"Die Schlacht um Algier"
O.m.U.

26.11. 21 Uhr
"Die Schlacht um Algier"
O.m.U.

28.11. 21 Uhr
"Das Phantom der Oper"



Auswahl v. guten Büchern zu Themen wie Verkabelung, Neue Medien, Personalausweiß, Datenschutz, Überwachungsstaat etc. bei uns zu haben.

SCHANZENSTR 59 2000 HAMBURG 6
4300888 (BÜCHER)



Kunsthaus Kunstmarkt

Der Kunstmarkt findet in diesem Jahr vom 10. - 25.11. statt.
An den 3 Wochenenden habt Ihr Gelegenheit, den Künstlern bei der Arbeit zuzusehen. Es ist sehr interessant Einblicke in die verschiedensten Techniken zu bekommen. Es sind Maler, Radierer, Siebdrucker, Bildhauer u.v.a. da.
Natürlich haben wir auch wieder ein Café und eine Kindermalecke. Mittwochs findet dort von 15 - 18 Uhr ein Kindermalen unter künstlerischer Leitung statt.
An den Arbeitstischen werden oft besonders günstig kleinere oder auch größere Bilder, Plastiken u.a. angeboten.
Kunsthaus Hamburg 1
Ferdinandstor 1
geöffnet ist Di - So
10 - 18 Uhr

Hören Sie zu?

LESUNG STATT BUCH

Einmalige Gelegenheit: Die Literaturpost setzt sich vor allem für neue Formen der Literaturvermittlung ein. Vom Textschaukasten bis zur szenischen Lesung, vom Literaturpostbrief bis zur Dichter-Demo.

Eine Lesung bereiten wir so sorgfältig vor wie ein Buch: Die für den Herbst geplante Ring-Lesung in Hamburger Kulturläden bedeutet demnach ein Wälzer!

Umwälzer:
Eltern wissen oft, ob ihr Kind malt oder singt, aber ob es schreibt..., schreiben kann? In Kulturläden triffst du immer auf Mal- und Musikkurse - aber auf Schreibgruppen? Lesegruppen? Was kann eine Fotogruppe mit Texten anfangen. Was ein Gymnastikkurs. Die eigenen Texte lassen sich doch auch als Ausdrucksmittel benutzen, als Medium verwenden... Wie? Das wollen wir auf unseren 8 Lesungen von Oktober bis Dezember erzählen.

Wann und Wo?

Sa 10.11. 15 - 18 Uhr
Knetkiste
Elbchaussee 17
2 HH 50

Do 15.11. 20 Uhr
Kulturladen St. Georg
Lange Reihe 111
2 HH 1

Do 22.11. 20 Uhr
Begegnungsstätte Bergstedt
Bergstedter Kirchenstr. 15
2 HH 65

Do 29.11. 20 Uhr
Galerie Morgenland
Sillemstr. 79
2 HH 20



Mo 5.11. 20 Uhr
"Neuentreff" im Büro von Netzwerk Hamburg

Mi 7.11. 18 Uhr
"Netzwerker besuchen Alternativprojekte"
Heute: Werkstatt für umweltfreundliche Produkte - WUP, Werkhof, Gaußstr. 19 (durch das große Tor, Autos draußen abstellen)
Tel. 39 54 45

Fr 16.11. 19 Uhr
Gemütlicher Netzwerk-Abend, Vorführung der Werkhof-Filme, Gespräch über "Hamburgs größtes Alternativprojekt"
im Büro von Netzwerk Hamburg

Netzwerk Selbsthilfe Hamburg e.V.
Gaußstr. 17
Tel. 39 51 51

Literaturpost

Sa 3.11. 20 Uhr
Samuel Becket - (Frühwerk)
Leser/Leserinnenlesung mit Alexander Zeit

Sa 10.11. 20 Uhr
Herbstmoden
Behelmtes, Bestiefeltes, Bestrickendes
Theatergruppe: Mutter Wahnwitz und die Freifrauen

Sa 17.11. 20 Uhr
Gruppenbild mit Einsamkeit
Texte zwischen Fiktion und Wirklichkeit, Film und Leben
mit Wimmer Wilkenloh

Sa 24.11. 20 Uhr
Einheit in der Vielfalt
Die Montagsgruppe liest eigene Texte

Di 27.11. 20 Uhr
Abendspaziergang durch die Wildnis selbstgeschriebener Texte
Es liest wer will

FRAUENWOCHE !

bürozeiten für die frauenwoche im frauenbildungszentrum
mo - frei von 17⁰⁰ - 19⁰⁰ Uhr

referentinnentreffen 13.No[v.] HWP

handwerkerinnentreffen

frauenkneipe 5. Nov. 20⁰⁰ Uhr

ADRESSEN

Bücherverbrennung

Initiative zur Errichtung eines Gedenkplatzes zu den Bücherverbrennungen auf der Kaifu-Wiese
c/o Georg Fiedler
Stresemannstr. 108 2HH50
Tel. 433066

Kinder + Jugend

Ini Kindertagesstättenplätze e.V. Eimsbüttel
c/o Dagmar Bernhard
Agathenstr. 2a
Tel. 4104871

GAL-Fachgruppe Soziales u. Jugend
Mi 19.30 Uhr Heinrichstr.14a
c/o Astrid 462353 u.
Thomas 4399169

Kindersorgentelefon
Tel. Nr. 437373
Margarethenstr. 41

Kinderhaus Heinrichstr. e.V. Heinrichstr. 14a
Tel. 433949

Kinderstube Altona e.V.
Bartelstr. 65
Tel. 436855

Kinderglück e.V.
c/o Johanna Michaelis
Beckstr. 4 Tel. 4393515

Alleinerziehende Väter und Mütter
c/o Helga Suppa u. Ursula Koch Tel. 434272

FREIES KINDER - UND STADTTEILZENTRUM e.V.
Bartelsstr. 7 u. 27
Tel. 439 44 43

Kinderwohnhaus Sternschanze, Sternstr.39
Tel: 43 76 44

Jugendwohngemeinschaft
Schanzenstr.16(43 11 72)

Bauspielplatz im Schanzenviertel e.V. Mo-Fr:
Bartelsstr. 13-18 Uhr
c/o H.Meyer 43 28 19

Kindergruppe im HAUS FÜR ALLE Vereinsstr.26
Mi + Do 14-16(4398021)

Frauen

Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen
Mo und Do 19-22 Uhr
Tel. 453511

Frauenbildungszentrum
Juliusstr. 16 Tel [illegible]
Mo-Fr [illegible]

[illegible]uen-Selbsthilfe-Laden
[illegible]tstr.27 Tel.4395389
18-19.30 Uhr Di

VHS-Gesprächskreis für Frauen im Schanzenviertel
c/o Elke Barbian 310609
Do 20.10. 17 Uhr
Stadtteilbüro Margarethenstraße

Frauenkneipe
Stresemannstr. 60
Tel. 436377

Dolle Deerns

Büro Marktstr.27
439 53 89 (ab 10 [illegible])
Koordination und Beratung für feministische Mädchenarbeit

AUSLÄNDER

Spanischer Elternrat
Sprechstd.nachmittags
434170 Weidenallee 57

Deutsch- Ausländischer Kulturladen
Susannenstr. 20
Mo-Fr 16 bis ? Uhr
Sa+So 13 bis ? Uhr

Arbeiterverein [illegible]
e.V.
Vereinsstr. [illegible]
437793 (Mi abends)

BERATUNG:

Beratung für deutsche und ausländische [illegible] von

● HAUS FÜR ALLE ●

Büro Vereinsstr. 26
(nachm. 14-18) 439 80 21

Türk Danis[illegible] Ausländerberatungsstelle der AWO
Vereinsstr.30 (43[illegible] 22 54)

Schwule

GAL-Fachg[illegible]
ROSA BIBE[illegible]
Mo 19.30 Uhr
Bartelsst[illegible]

Schwusel [illegible]
Tel. 43464[illegible]
Oelkersall[illegible]

Freizeit

"SPIELT [illegible]
zur Förderung [illegible]
Spiele e.[illegible]
c/o "Das [illegible]"
Oelkersall[illegible] 50
Tel. 4394[illegible]

[illegible]
[illegible] Stad[illegible]
Alton[illegible]
Oelkers[illegible]

Haus für A[illegible]
Fotogrp[illegible]
Mittwo[illegible]
in der M[illegible]
kneipe

[illegible]

[illegible]
[illegible]enplatz

[illegible]
[illegible]
[illegible] stellen
Abh[illegible] Uhr

- Ver[illegible]
Hier [illegible]
gesund[illegible]

Zeitung

Initiative Stadtteilzeitung "SCHANZENLEBEN"
c/o Druckerei
Schanzenstr. 59

Arbeitslose

TU WAS
Ini der Arbeitslosen und Sozialhilfeempfänger
Mi 12-14 Uhr Margarethenstr. 33
Do 19 Uhr Bartelsstr. 7
c/o Barbara Steeger
Tel 439 40 93

Alo-Ini St. Pauli
c/o Hans Christian
Tel 31 32 05

GAL-Fachgruppe Arbeitslose u. Sozialhilfeempfänger
Di 19.15 Uhr
Bellealliancestr. 36
c/o Heike 3898293 u.
Wolfgang 246783

Arbeitslosencentrum
Lindenallee
Mo und Mi 10-14 Uhr
Margarethenkneipe

Mieter

Mieter helfen Mietern
Bartelsstr. 30 Tel. 4395[illegible]
Mieterberatung [illegible]
Mi [illegible] Do 17.30-19. [illegible] Uhr

[illegible]
c/o [illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible] Pet[illegible]
[illegible]
Tel. 4[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
Tel. 4[illegible]

[illegible] den [illegible]
[illegible] die Sel[illegible]
[illegible]tung d[illegible]
[illegible]sage
Mi 20 Uhr
Nachbars[illegible]
St. Pauli
Silbersacks[illegible]

Ini zur [illegible]
in der [illegible] Str.
Fr 18.30 Uhr Taverne Agäis
Langenf[illegible] Str.

Mieter-Ini St. Pauli Nord
[illegible]ohlwillstr. [illegible]
18-19 Uhr Di

ALTE LEUTE:

● Haus für Alle ●
ALTENTREFF
mit Kaffee und Kuchen
jeden 2.Sams[illegible] i.Monat
16 Uhr Margarethenkneipe
Kontakt:Gabi 491 99 15

der Arbeitskreis tagt
jeden Mittwoch 14 Uhr
im Sanier[illegible]ro
Margarethenstr.

Karolinen-Inis

Ausländerini„Türkisches Volkshaus" Glashüttenstr str.1 (439 13 11)

Internationaler Treffpunkt Karolinenstr.8
Do 19 Uhr (439 36 93)
sonst:Pastor Winde
43 23 93

Karolineninitiative
Glashüttenstr. 85a
c/o Michael Graff
43 52 49

Arbeitsgemeinschaft Karolinenviertel (Kinder- u.Jugendarbeit)
Grabenstr.28 (43925[illegible])
c/o Dietmar [illegible]

Arbeit

AK "Arbeitszeitverkürzung" der GAL Eimsbüttel
Bellealliancestr. 36
Di 19.30 Uhr

KULTUR

Verband Hamburger [illegible]
[illegible]
[illegible] 7 Tel. 4392882

[illegible] Schanzenviertel Margarethenkneipe
[illegible]nstr. 33
Mo 18.30 Uhr
Tel. 4[illegible]

[illegible]
[illegible]nallee 40
[illegible] Fr 11-18 Uhr

Staatsmacht

[illegible] gegen Computer u. Überwachungsstaat
Di 20 Uhr Kinderzentrum
Bartelsstr. 7

[illegible] gegen Überwachungsstaat Verkabelung
Mo 20 Uhr Margarethenkneipe, [illegible]arethenstr.

Ini zur öffentlichen Polizeikontrolle
Mi 20 Uhr [illegible]ntägig
Weidenstieg 17

Bürger beobachten die Polizei
Weidenstieg 17
Do 18-20 Uhr
Tel. 400346

● Haus für Alle ●

Internationales Standtteilzentrum
Vereinsstr. 26
439 80 21(ab 13 Uhr)
Beratung, Gruppen
Sprachkurse
Treffen jeden Do.18 Uhr

gegen Sanierungsschäden

Interessenvertreter
● im Sanierungs-Beirat für:

- Künstler:Heiner Studt 47 99 98
- ausländ. Familien: Mehmet Eroglu, 651 44 70
- Mieter und Kinder: Kinderwohnhaus Sternstr.39 (43 76 44)
- Kinderglück Beckstr. 439 40 46 (Maria)
- oder "Mieter helfen Mietern" 439 55 05 (Alex 43 12 94)

Frieden...

Friedensinitiative Schanzenviertel
c/o Hans-Peter Rudl
Vereinsstr.36 Tel.43369
Do 20 Uhr in der Margarethenkneipe

Umwelt

Bürgerinitiative Umweltschutz Unterelbe (BUU)
Weidenstieg 17 16-18 Uhr
Tel. 400346

Bürger gegen Tie[illegible]
Jeden 1. Mo im M[illegible] In[illegible]
abend für Neue[illegible]
Bartelstr. 11[illegible]-21 Uhr

Parteien

GAL-E[illegible]
Eims[illegible]tel
[illegible] 11 - 17.30 Uhr
Bellealliancestr. 36
Tel.: 439 25 55

DKP Schanzenviertel
c/o Jürgen Schneider
Schulterblatt 129
Tel. 4395700

SPD Eimsbüttel Süd
Weidenallee 57
Fr 1630-1800 Uhr
Verkauf von Nicaragua-Kaffee zum Einkaufsprei[illegible]

KPD-Eimsbüttel
c/o Thälmann-Buchhandlu[illegible]
Margaretenstr. 58
Tel. 4300709

GAL-Stadtteilgruppe Schanzenviertel
Di 19.30 Uhr
Bellealliancestr. 36

[illegible]tteilgruppe
St. [illegible]
Jeden [illegible] 20 Uhr
Neuer Pfe[illegible]markt 30
Tel 43 88 4[illegible]

GAL-Mitglie[illegible]
Eimsbüttel
jeden 1. Mi 19 Uhr
Gymnasium Kaifu

LIBERALE DEMOKRATEN
c/o "Das Allerlei"
Oelkersallee 39 2HH50
Tel. 4394948
Mo 19 Uhr

